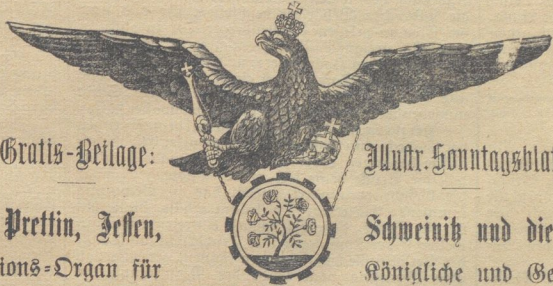


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Neingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchvertriebs Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 21.

Sonnabend, den 20. Februar 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wohnte einem Vortrage des Grafen Zepelin über sein Luftschiff und die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt in der Berliner Militärischen Gesellschaft bei. Als eine Neuerung erwähnte der Graf eine Plattform oben auf dem Ballon, die von der Gondel aus während der Fahrt auf einer Strickleiter befestigt werden kann. Am Montag hörte der Kaiser den Vortrag des Zivilkabinetts und wohnte abends mit der Kaiserin einer Festlichkeit beim Kronprinzen bei.

Im königlichen Schloß fand Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt. Die Beratungen betrafen Fragen der Reorganisation der inneren Verwaltung in Preußen. Die Sitzung dauerte von 5 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr.

König Ferdinand von Bulgarien ist in Coburg eingetroffen, um am Todestage seiner verstorbenen Mutter einen Kranz auf deren Grab zu legen. Auf der Heimreise will er in Wien mehrere Tage Aufenthalt nehmen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Viehzählung in Preußen vom 1. Dezember 1908 werden in der amtlichen Statistik bereits mitgeteilt. Das wichtigste ist die ungemein große Abnahme der Schweine gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als 1,7 Millionen Stück oder 11,23 Proz. Zurückgeführt wird sie, wie wir in „Woff. Zig.“ lesen, besonders darauf, daß die kleinen Leute der hohen Futterkosten wegen das Innere für den eigenen Bedarf gezogene Schweine abgeschafft haben. Unbegünstigt ist die Befürchtung, daß die preussische Schweinezucht, wie etwa die Schafzucht, dauernd zurückgehen werde. Die Zahl der Kinder ist nur wenig gestiegen, und die Schäre haben weiter erheblich abgenommen. Seit 1906 gibt es jährliche Viehzählungen in Preußen, vordem erfolglos sei alle zwei Jahre.

Der deutsche Landwirtschaftsrat tritt am heutigen Dienstag in Berlin zu seiner 37. Plenarversammlung zusammen. In den vier Tagen bis

zum Freitag soll ein ungewöhnlich reichhaltiges Beratungsmaterial erledigt werden. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Bildung von Friedensvereinen zur Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten. Daran schließt sich die Förderung wirtschaftlicher Frauenschulen auf dem Lande. Die Taxavorchriften der deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaften, die Wasserversorgung in unseren Kolonien, die Agrarpolitik Frankreichs, die Ergebnisse der vom Reichsamt des Inneren unternommenen Fütterungsversuche mit Trockenarteffeln, die Wirtschaften im Düngemittelhandel usw. bilden die weiteren Gegenstände der Erörterung. Sehr eingehend wird über die Reichsfinanzreform, die Automobil-Vorlage und den Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb beraten werden.

Rußland. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, der bekannte Onkel des Zaren, ist am Mittwoch in Petersburg gestorben.

Persien. Durch eine furchtbare Erdbebenkatastrophe wurden, wie erst jetzt bekannt wird, zu Ende des vergangenen Monats in Persien gegen 60 Ortsgemeinden zerstört. Über 100,000 Menschen, zum Teil hochstehende Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Preussischer Landtag.

Am Montag wurde das Volksschullehrer-Besoldungsgesetz in dritter Lesung beraten. Abg. v. Tilly (kons.): Alle Wünsche der Lehrer konnten bei der Finanzlage nicht erfüllt werden, das war unmöglich. Es ist aber nicht unbedeutend, was erzielt ist, die Lehrer dürfen zufrieden sein. Geh. Rat Schwarzkopf antwortet auf eine Anfrage, die Witwen-Pensionen können nur allgemein und für alle Beamten erhöht werden. Abg. Fischer (Ztr.) hofft, das Herrenhaus werde nichts an der Vorlage ändern. Abg. Schiffer (nat.) und Caspel (frei.) betonen ebenfalls, daß heute nicht mehr bewilligt werden könne; das Endziel bleibe aber die Gleichstellung der Lehrer mit den Sekretären der Verwaltung. Abg. Fehr. v. Jedlis (frk.) meint, die Städte, die

auf Grund dieses Gesetzes Mehrausgaben hätten müßten bedenken, daß es sich um einen großen Kultur-Fortschritt handelt. Abg. Graf Spee (Ztr.) ist derselben Meinung. Darnach wird das Gesetz in dritter Lesung endgültig nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Zwei Anträge wegen Erhöhung des Unterstützungsfonds für ausgeschiedene Lehrer-Witwen und Waisen werden an die Budget-Kommission überwiesen. Das Haus vertagt sich hierauf bis Dienstag 11 Uhr. (Vergleichen-Novelle und Vergeat.)

Am Dienstag wird der Entwurf betr. Abänderung des Bergbaugesetzes beraten. Minister Delbrück empfiehlt die Vorlage, die wesentlich der Erhöhung der Sicherheit im Bergbau gelten soll. Der bestrittene Punkt ist die Heranziehung der Arbeiter zur Grubenkontrolle, aber nachdem andere Staaten hiermit vorangegangen sind, bleibt uns nichts Anderes übrig. Im Interesse des sozialen Friedens bittet der Minister um Annahme. Nachdem sich alle Parteien des Hauses mit Ausnahme der Sozialdemokraten für die Vorlage ausgesprochen, wird die Weiterberatung bis Mittwoch vertagt.

Deutscher Reichstag.

Am Montag wurde zunächst die Vorlage über die erhöhte Subvention für den Norddeutschen Lloyd in zweiter Lesung angenommen. Die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien traten für die Vorlage ein, auch die des Zentrums, nachdem beschloffen worden war, daß für die Unterfützung des Lloyds durch das Reich auch die Kolonie Neu-Guinea selber ein Opfer zu bringen habe, und daß bei diesem Schutzbetrieb und 140.000 Mk. Reichszulufuß gestrichelt werden. Beim Etat des Reichstags entfiel eine längere Debatte über die Frage der Veröffentlichung der Kommissions- und der Plenar-Sitzungs-Berichte, dann wird er bewilligt. Beim Etat des Reichseisenbahnministeriums wendet sich Präsident Schulz gegen Maßnahmen, die die Arbeits-treudigkeit seiner Beamten beeinträchtigen würden. Dienstag: Fortsetzung.

Schloß Neuenhof.

21] Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Gesagt müßt es doch einmal werden.“ begann er nach einer kleinen Weile. „Ich hätte es freilich schon längst tun sollen, aber immer hielt ich das Wort zurück.“

Gespamnt blickte der Graf den Förster an, dem das Neden schwer zu werden schien. Sie hatten die breite Fahrstraße verlassen, und betraten nun einen schmalen Pfad, der von dichten Brombeergestrüch umflüht, sich in kleinen Windungen durch das Unterholz schlängelte. Der Alte wollte eben weiter sprechen, hielt aber erloschen inne, denn eine Stimme schlug an sein Ohr, die ganz aus der Nähe zu kommen schien.

„Und ich sage Dir, — mag nun kommen, was da wolle, — länger warte ich nicht mehr! Viel zu lange habe ich Dir schon nachgegeben, nun ist es genug! Soll ich zusehen, wie der verhasste Fortschliche Dich noch immer mit verliebten Augen anhebt? Lassen kann und will ich Dich nicht, wo zu also noch zögern? Jeder weitere Tag ist unserm Glück abgestohlen und unwiederbringlich dahin. Ob Graf oder Baron, jeder zinnert sich kein eigenes Los zusammen nach Gutdünken. Bin ich nicht ein freier Mensch? Was frage ich nach den alten Traditionen? Die Liebe läßt sich nicht zwingen. Soll ich deshalb mein ganzes Leben lang unglücklich sein an der Seite einer Frau, die ich nicht ausstehen kann, weil ich zufällig in einem

gräflichen Schloße geboren bin, und folglich eine ebenbürtige Heirat schließen muß? Wer macht denn solche Gesetze? Wo steht es geschrieben, daß ein Graf nur eine Komtesse heiraten darf? Wer will mir das befehlen? Ich lasse eine Ansicht nur gelten, und geteile keinen, wer es auch sei, das Recht zu, hindernd in das Glück meines Leben einzugreifen, keinen — auch meiner Mutter nicht!“

Graf Arnold horchte verdußt auf die leidenschaftlich hervorgehobenen Worte. Sein Gesicht verriet die höchste Ueberrauschung.

„Ist das nicht die Stimme meines Bruders Eberhard?“ flüsterte er erregt.

„Ja — gnädiger Herr, und eben wegen Ihres Herrn Bruders wollte ich mit Ihnen sprechen, er ist es, der mir so großen Kummer bereitet,“ lautete die in leiserem Ton gegebene Antwort.

„Ach so jetzt — verteile ich — Ihre Tochter, — die Lotte — ja, ja, ganz recht, man sprach mir bereits davon, aber ich dachte nicht, daß die Sache schon so weit gediehen sei. Die Geliebte scheint sich ja zu einem ganz erklüchten Verhältnis ausge-wachsen zu haben, während ich nichts weiter vermutete, als eine kleine Liebetei.“

Graf Arnold schwieg, denn jedoch begann Eberhard wieder: „Ich will keine andere als Dich! Und Du — sag, Lotte, würdest Du denn einen anderen nehmen? Würdest Du das können?“

„Nein — nein — nein!“ klang die schluchzende Stimme des Mädchens, „lieber springe ich drüben in den Wildbach, wo er am ärgsten hüpfamt!“

Der alte Förster griff unwillkürlich nach dem

Arm des jungen Grafen, der es aber gar nicht zu bemerken schien.

„Im Gottes Barmherzigkeit wollen — gnädiger Herr — sie ist mein einziges Kind — unsere ganze Freude —“

„Nichtig, Reinwald,“ flüsterte der Graf mit ernstem Gesicht. Im nächsten Augenblick bog er um das Gebüsch und laut seinem Bruder gegenüber. Lotte stieß einen lauten Schreieschrei aus, Eberhard jedoch verlor die Fassung nicht. Offen sah er dem älteren Bruder in das erregte Gesicht.

„Es ist gut, das Du da bist,“ rief er. „Jetzt soll es klar werden! Damit Du es nur im Voraus weißt: Lotte und ich, wir lieben uns — schon lange — und werden nicht von einander lassen! Drohungen, Vorwürfe und dergleichen nügen bei uns nichts, dies kann mein würdiger Schwiegervater in spe bezeugen, nicht wahr, Herr Reinwald?“

Er sah den Alten, der mit bekümmertem Miene dabei stand, lachend an.

„Das weiß der liebe Gott,“ seufzte der Förster. „Wie oft habe ich den jungen Herrn Grafen gebeten, er möche doch unser Haus meiden —“

„Aber ich kam doch immer wieder, trotz Ihrer Bitten,“ ipottete Eberhard. „Fast hinausgerommen hätte mich dieser freundliche Mann, es half aber alles nichts.“

„Du scheinst Dir ja die Sache sehr leicht zu denken,“ begann Graf Arnold ernst, „aber so einfach liegen die Dinge denn doch nicht. Wir haben auch Pflichten unserem Stand gegenüber. Und Sie, Herr Förster,“ wandte er sich an diesen, „Sie

Am Dienstag wurde der Etat des Reichseisenbahn-Amtes beraten. Auf Ausstellungen des Abg. Stolle (Soz.) erwiderte Präsident Schulz, daß die Beamten angewiesen seien, alle Unregelmäßigkeiten im Betriebe sofort zu melden. In den Jahren 1881—85 kamen auf 10 Millionen Betriebs-Kilometer 33 Zusammenstöße oder Entgleisungen, in den letzten Jahren nur noch 10,8. Die Betriebssicherheit ist also erheblich gestiegen. Abg. Schraber (fr. Verg.) wünscht eine Erweiterung der Befugnisse des Abms. Abg. v. Puttk. (kons.) nimmt die Beamten gegen den Erzbergerischen Vorwurf der Faulheit in Schutz. Nach weiterer Debatte verlag das Haus auf Mittwoch.

Kofales und Provinzielles.

Annaburg, 19. Februar. (Besichtigung.) Am Dienstag abend traf der Inspektor der Infanterieschulen, Generalmajor von Strubberg zur Besichtigung der hiesigen königlichen Unterrichtsvereinschule und der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt hier ein. Aus Anlaß dieses hohen Besuches, der vier Tage in Anspruch nimmt, haben die beiden Anstalten geschlossen.

Die königliche Regierung zu Merseburg hat für die Volks- und Mittelschulen ihres Bezirks die Ferien für das Schuljahr 1909 wie folgt festgelegt: Osterferien vom 31. März bis 15. April, Pfingstferien vom 28. Mai bis 3. Juni, Sommerferien vom 3. Juli bis 3. August, Herbstferien vom 2. Oktober bis 19. Oktober, Weinachtsferien vom 2. Dezember bis 6. Januar. Der erste Termin ist immer der Tag des Schlußfestes und der letztere der des Wiederbeginns des Unterrichts.

Handgepäck. Bezüglich des Handgepäcks bestimmen die neue am 1. April in Kraft tretende Eisenbahnverkehrsordnung, daß leichttragbare Gegenstände in die Personenzüge genommen werden dürfen, wenn sie keine Beschädigung der Mitreisenden verursachen und keine Zoll-, Steuer- oder Polizeivorschriften entgegenstellen. Zur Unterbringung des Handgepäcks steht in der ersten bis dritten Wagenklasse dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatze zur Verfügung. Die Sitzplätze selbst dürfen mit garnicht besetzt werden. In die vierte Klasse dürfen mitgenommen werden Handwerkszeug, Tornier, Traglasten in Körben, Säcken oder Kisten und ähnliche Gegenstände, wie sie ein Fußgänger tragen kann. Ausgenommen sind von der Mitnahme gefährliche Gegenstände, insbesondere scharfe Schußwaffen, explosionsgefährliche, leicht

entzündliche und hochentzündliche Stoffe, und sind die Bahnbeamten berechtigt, sich von der Beschaffenheit der mitgenommenen Gegenstände zu überzeugen. Jäger, Schützen sowie solchen Personen, die in Ausübung des öffentlichen Dienstes eine Schußwaffe führen, ist es gestattet, Handmunition mit in das Abteil zu nehmen.

Domnitzsch, 15. Febr. (Schulneubau.) Der Kgl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Geißler in Torgau hatte eine Besichtigung der hiesigen Schulgebäude vorgenommen und dabei unter anderem festgestellt, daß die Lichtverhältnisse in sämtlichen Schulen äußerst mangelhaft seien. Das Mädchenschulgebäude sei eines der schlechtesten im ganzen Kreise Torgau, die weitere Benutzung desselben sei nur unter Beeinträchtigung der Gesundheit der Kinder möglich. Auf Grund dieses Berichtes hat die königliche Regierung um Abhilfe der festgestellten Mängel ersucht. Der Schulvorstand hat daraufhin beschlossene größere Reparaturen an den Schulhäusern nicht

mehr vornehmen, sondern den Bau eines Zentral-schulgebäudes in den nächsten Jahren ausführen zu lassen. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten und auch die Stadtverordneten-Versammlung am 13. er. beschloß, wie das „Torg. Ansb.“ schreibt, im Prinzip den Bau eines Zentral-schulgebäudes.

Torgau, 15. Febr. (Schutz gegen Hochwasser.) Anlässlich des letzten Hochwassers der Elbe haben die städtischen Behörden beschloffen, für das nach der Elbe zu gelegene Wittenberger Tor in Zukunft ebenfalls geeignete Vorsichtsmaßregeln gegen das Eindringen des Hochwassers zu treffen. Das Straßenniveau des Tores bildet einen Einschnitt in das alte Festungsglas, von dem die innere Stadt umgeben wird und das diese gegen Hochwasser schützt.

Herzberg, 17. Febr. Gestern ist mit dem Sprengen der Gisecke unterhalb der Premiendorfer Eisenbahnbrücke begonnen worden und ist es wahrscheinlich, daß die Brücke heute fertig wird. Daraus ist zwar die Gefahr vermindert, indem das in Bewegung kommende Eis etwas Spielraum erhält, immerhin ist die Sorge, daß bei schnell eintretendem Tauwetter Eisverstopfungen und Deichbrüche nach Lage der Verhältnisse leicht eintreten können, gerechtfertigt. Das Grundstein vom Ende der Regulierung bis Vorken ist fast zusammengefallen, der Wasserstand entsprechend zurückgegangen. An der Stelle, wo der Dammbuch stattgefunden hat, sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um einen Durchbruch beim Auftau zu verhüten. Die niedrigsten Stellen der Deiche sind durch Sandbänke erhöht und befestigt. Wachen sind an den bedrohten Punkten aufgestellt, es geschieht alles, um das Unheil zu verhüten, welches den unterhalb liegenden Ortschaften droht.

Bretsch, 16. Febr. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die einzelnen Guts 1909 festgesetzt, und zwar für die Kammerei auf 34 000 M., für die Gutsanwaltung auf 17 000 M. und für die Armenverwaltung auf 80 000 M. An Steuern werden pro 1909 175 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern und zur Staatsinkommensteuer erhoben. Ferner wurde eine jährliche Beihilfe von 150 Mk. für die hier stationierte Krankenpflegerin bewilligt.

Bitterfeld, 16. Febr. Das neue Luftschiff des Majors Paravel, das sich in Bitterfeld befindet, ist lobend fertiggestellt worden. Unter diesen Umständen wird bei günstiger Witterung schon in den nächsten Tagen der erste Aufstieg stattfinden. Die Probefahrten werden wahrscheinlich von dem Hauptmann v. Köhler geleitet.

Delitzsch, 13. Febr. Die weit verbreitete Unfruchtbarkeit zur Begrüßung eines Gemüthprospen in den Mund zu geben, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Das 11-jährige Kind des Buchhändlers H. bekam während kurzer Abwesenheit der Eltern einen solchen Prospen in die Lufröhre und mußte daran ersticken.

Geppin. Bei Sang und Klang gestorben ist der 70 Jahre alte Direktor der hiesigen Vereinigten Pflanzereien, H. H. H. Als er am Donnerstag voriger Woche abends in bester Laune eine Arie, von seiner Frau auf dem Klavier begleitet, sang, wurde er vom Herzschlag getroffen und fiel zum Entsetzen seiner Frau lautlos zu Boden.

Halle, 16. Febr. Ein Familiendrama spielte sich heute mittag in der Mittelstraße ab. Der stets arbeitshungrige Maler und Invalide Flemminger schlug plötzlich nach einem Streite seine Frau mit einem Hammer zu Boden und durchschnitt sich darauf die Kehle mit einem Rasiermesser. Beide wurden schwer verletzt nach der Universitätsklinik gebracht.

hätten mir früher von all den Vorgängen Mitteilung machen sollen. Ich hegte obnehms die Absicht, meinen Bruder noch ein Jahr auf Reisen zu schicken, er ist noch so jung, um sich hier schon festzusetzen, hat auch noch gar nichts kennen gelernt von der Welt. Hätte er sich ein Jahr in der Fremde umgesehen, wäre er sicher auf andere Gedanken gekommen."

"Ich habe im allgemeinen nichts gegen das Meinen," lachte Eberhard, "aber allein ist es mir zu langweilig. Wenn ich jetzt gehe, nehme ich meine Lotte mit. Was meinst Du, Lotte, wird es nicht herrlich, zu zweien die Welt zu durchstreifen? Ein Jahr loh' unsere Hochzeitsreise dauern. Ich wollte, wir könnten schon morgen fort!"

Lotte stand dabei mit gesenktem Haupt, wie eine erlappete Verbredenerin. Auch der alte Förster war ganz gefnickt über den Tatel seines sonst so gütigen Herrn. Er fuhr sich ein paarmal über die Augen.

"Sehen Sie, gnädiger Herr, so entgegnete mir der Herr Bruder immer; je enfler und dringender ich wurde, desto übermütiger zeigte er sich. Ich vermochte gar nichts gegen ihn auszurichten." Die Lotte nehmte ich doch," das war die fetige Antwort auf meine vielen Bitten. Was sollte ich dagegen machen? Die Gedächtnis ging mir Tag und Nacht im Kopf herum, schon lange habe ich nicht mehr richtig geschlafen. Ich mußte es ja, daß es ein Unglück gibt. Der gnädige Herr werden mich gewiß fortchicken! — Aber ich bin unglücklich, so wahr mir Gott helfe! Was habe ich nicht alles versucht!"

Graf Arnold legte dem aufgeregten Alten beruhigend die Hand auf die Schulter.

"Ihnen soll kein Leid geschehen, mein lieber Förster, denn ungeredet bin ich nicht! Was ich dagegen mit dem Kaufwind zu machen werde, weiß ich augenblicklich nicht. Vor allen Dingen muß ich doch mit Mama Rücksprache nehmen. Sie hat auch ein Wortchen mitzureden, und daß sie nicht ohne weiteres Ja und Amen sagen wird, wissen wir alle. Wenn ich wenigstens einen Sohn bekäme, der bereit ist das Majorat übernehmen könnte, so ließe sich leichter eine Entscheidung treffen. Aber wenn sich meine Hoffnung nicht erfüllt, fällt es einst an Eberhard, und dann — als Chef der Familie —"

Er zuckte die Achseln, doch sprach er nicht aus, was ihm auf den Lippen schwebte.

"Was kümmert mich das Majorat — der Chef der Familie." — fuhr Eberhard auf, "glücklich will ich sein, und ich bin es nur, wenn ich die Lotte bekomme. Du bist ja selbst noch jung, Arnold, vielleicht sterbe ich noch früher als Du, wer wird denn dann der 'Chef der Familie' sein?"

Lotte warf einen erschrockenen Blick auf den Sprecher, als wollte sie sich überzeugen, daß vom Sterben noch keine Rede sein könne.

"Ja, ja, ich mich nur an, wenn der Aegerer und die Auerger noch lange dauern, geht es leicht mit mir."

Das blühende Aussehen des jungen Grafen strahlte nur allerdings seine Worte lügen, aber Lotte umklammerte doch unwillkürlich den Arm Eberhards, als könnte sie ihn dadurch bewahren

— In der vergangenen Nacht ist Gales Ehrenbürger, der Oberbürgermeister a. D. Geh. Regierungsrat Gustav Staude nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren an Herzlähmung gestorben.

Herzburg, 15. Febr. (Fräulein Schmiedegelle.) An dem Aufhängungssturz für Handwerker in der hiesigen Handwerkerhufe beteiligte sich auch ein Fräulein Schmiedegelle. Diese Dame, Fräulein Pauline Sonntag aus Ballemitz, hat vor einiger Zeit ihr Gramen als Gelle abgelegt und will es zum Schmiedemeißen bringen.

Querfurt, 17. Febr. Im Geitmerfeld Steinbruch führte der Arbeiter Friedrich Papst beim Abladen von Steinen in eine Grube und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

Arendsee, 16. Febr. Von einer Windstöße wurde heute nachmittag gegen 2 Uhr unsere Stadt heimgelacht. Sie kam aus Nordwesten über den Arensee, den Hornung, zog durch die Weitestraße, Felsauerwirth und nahm ihre Richtung über die Bräunauer Chaussee nach Südosten zu, arge Verwüstungen anrichtend. Die Windstöße deckte viele Dächer teilweise ab und riß Schornsteine ein. Von der Beneschens Mühle deckte sie den Mühlentopf mit samt den Mühlensüßeln glatt ab und führte ihn 50 Meter weit weg. Im Däberghen Gäu wurde ein neuer massiver Giebel eingestürzt und die auf dem Boden befindlichen Büschel weit mit weggeführt.

Aus Thüringen, 14. Febr. Einen Eisblock von erstaunlicher Größe hat das Hochwasser der Saale in der Saaleiederung zwischen der Stadt Göschwitz und dem schwer heimgesuchten Dorf Burgau zurückgelassen. Der Block, der die Landstraße versperre und Fußgänger und Fahrzeuge zu einem weiten Umweg nötigt, ist an seiner höchsten Erhebung 3½ Meter hoch. Seine Länge beträgt 1500 Meter, seine Breite etwa 1000 Meter.

Hochwasser der Elbe.

Die hoffentlich letzte Ueberflchwemmung dieses Winters, die der Elbe im altmärischen Kreise Oettersburg (Regierungs-Bezirk Magdeburg), ist die schwerste gewesen, die einen Millionen-Schaden im Gesolge gehabt hat. Die fürchtbare Landstille, die 'Wische', auf dem Terrain ein hochentworfener Weizen- und Gerstenbau betrieben wird, ist durch den bei Werben erfolgten Dammbuch völlig überflutet. Die Wintersaat ist verunthet, die Aecker sind verunthet, viel Vieh ist ertrunken. Die Elbe war demachen mit Eis gefüllt, daß dem Wasser ein Ausweg geschaffen werden sollte, und zwar nach der rechten Seite hin, und so kam es zu einer unheimlichen Ueberflutung, deren Opfer die ortsigen und nachhabenden, 'Wischerbauern' wurden. Die Dörfer in dieser Gegend sind ähnlich gebaut, wie die alten Gemeinwesen in Westfalen. Um jeden Hof liegen die zueinanderer Aecker, so daß eine Dtschlag dadurch eine große Ausdehnung gewinnt. Was bei diesen Verhältnissen eine solche Katastrophe bedeutet, kann man sich denken. Die Eismassen in der Elbe sind kolossal, es wird vieler Arbeit bedürfen, das Schlammste zu beseitigen. Auf der rechten, Gabelseite haben die Wellen geringere Berührungen angerichtet, wie auf der linken Seite, wo das Land völlig flach ist, und die Fluten also meilenweit vorzudringen vermochten.

Die Nachrichten aus dem Ueberflschwemmungsgebiet schildern die Lage der Bewohner immer trübseliger. Nicht weniger als 35 altmärische Dtschlagen stehen unter Wasser. Am Mittwoch mittag traf der Kronprinz im Auftrage seines kaiserlichen

vor allem Aegem. Er nahm darauf das Mädchen bei der Hand und zog es mit sich fort.

Graf Arnold wandte sich ebenfalls wieder heimwärts. Die Jagd war ihm gründlich verleidet worden.

Der Auftritt mit der Gräfin-Mutter, als sie durch Arnold Eberhards Verhältnis mit Lotte und dessen Heiratsprojekt erfuhr, läßt sich nicht beschreiben. Die alte Dame lachte zuerst bei der Schilderung ihres Sohnes laut und höflich auf.

"Solchen Unflut hat die Sonne noch nicht gesehen," rief sie, die Hände zusammenschlagend. "Eberhard will eine Förstersochter zur Gräfin Neullungen erheben! Ach Arnold, verlohne mich mit solchen dummen Geschichten, es lohnt nicht der Mühe, darüber zu sprechen!"

"Doch, Mama, wir müssen darüber sprechen, die Sache ist ernst, als Du anzunehmen scheinst, — und Eberhard ist nicht leicht zu leiten."

"Ja, ja — ich weiß, er hat den Charakter seines Vaters geerbt! Leider! Aber ich werde ihm einfach den Verkehr mit den Förstersleuten verbieten!"

"Ach, Mama, was sollte das helfen? Der Förster hat ihm seine Besuche und die Fortsetzung des Verhältnisses schon oft unterjagt, mit welchem Erfolge, beweist der heutige Vorfall zur Genüge." Fortsetzung folgt.

— Im Leihhaus. Fandeleher: "Bedauere auf, Schillers Werke" gebe ich nichts! "Studiosus (entrüstet): "Mein, und Sie rechnen sich zu den gebildeten Leuten?!"

Vaters in Serhausen ein. In seiner Begleitung befanden sich der Landwirtschaftsminister v. Arnim-Griewen und der Minister des Innern v. Woltke. Nach viertelstündigem Vortrage im Watsaal erfolgte unter Führung des Oberpräsidenten Mehl und Regierungspräsidenten v. Borries die Weiterfahrt in das Ueberschwemmungsgebiet, wo bei der Besichtigung die Ueberzeugung gewonnen ward, daß der Staat unverzüglich ein kraftvolles Hilfswerk einleiten müsse. — Wir verweisen hierbei auf den Aufruf des Vorstandes des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Sachsen zur Unterstützung der durch die fruchtbar Katastrophe schwer Geschädigten und hart Bedrängten, welcher sich im Inkratenteil der vorliegenden Nummer befindet. Schnelle Hilfe tut not!

Serhausen (Altmark), 17. Febr. Der alte Elbdeich bei Klammberg ist gebrochen und nun ist fast die ganze Wische unter Wasser gesetzt. Meilenweit sieht man nur Himmel und Wasser, eine trostlose Wasserwüste. Schredliche Einzelheiten werden bekannt. Die Pioniere arbeiten Tag und Nacht. Das ganze Magdeburger Pionier-Bataillon ist im Ueberschwemmungsgebiet. Heute treffen noch 480 Pioniere aus Harburg ein. Seebauisen Straßen sind bis jetzt noch wasserfrei, aber schon wird amtlich ausgerufen, daß sich jedem Mann mit Lebensmitteln versehen solle, da im Laufe des Tages die Straßen überflutet werden dürften.

Aus **Altenau** wird geschrieben: Die Lage in der Wische ist unverändert. Das Wasser ist langsam im Fallen begriffen, trotzdem rast es durch den Bruch am alten Deich mit unverminderter Kraft, so daß man der Vermutung Raum gibt, daß sich die Elbe ein vollständig neues Bett graben wird. Die Flut dringt weiter nach Osterburg und Serhausen zu. Die in der Nähe der Druckbruchstelle vereinigt liegenden Gehöfte sind vollständig von den Fluten überflutet. Sämtliches Vieh ist in den Ställen ertrunken. Man sah an den Verwüstungen in den Ställen, wo alles durchschlagen war, daß die Tiere einen furchtbaren Todestampf durchgemacht haben müssen.

Stendal, 17. Februar. Die 25 Kilometer lange Kleinbahn Goldbeck—Werben hat den Betrieb einstellen müssen, da der Bahndamm von den Fluten fortgespült ist. Das Eis hob die Geleise empor und trieb sie landeinwärts. — 27 Personen haben ein-einhalb Tag auf Dächern zugebracht, ehe sie von den Pionieren gerettet werden konnten. — Keine frühere Ueberschwemmung war so arg wie diese.

Auf der Bahnstrecke Stendal—Wittenberge führen am Dienstag viele Flüchtlinge. Meißens find es Frauen und Kinder. Not, Entbehrung, Verzweiflung spricht aus den Gesichtern der armen Unglücklichen. Dienstag abend kamen in Stendal 7 Geschwister an, ohne Vater und Mutter. Das älteste Kind war 11 Jahre alt; die Mutter liegt im Krankenhaus, der Vater beschützt Haus und Hof in der Wische. Auch in Osterburg ist alles in banger Erwartung. Arbeiterfamilien kommen aus den benachbarten Ortschaften nach und hungrier an. In Eilen sind die Unglücklichen untergebracht. Alle haben nur das nackte Leben gerettet. Eine Arbeiterfrau kam an mit zwei kleinen Kindern in der Kiste und einem ar der Hand. Das ist das Ganze, was sie mit nach Osterburg gerettet hat.

Wittenberge, 18. Februar. Aus dem Hochwassergebiet sind seit gestern abend keine telephonischen und telegraphischen Meldungen mehr zu erhalten, da sämtliche Leitungen zerstört sind. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Wittenberge—Stendal mußte um 1¹/₂ Uhr abends eingestellt werden, da der Eisenbahndamm unterläuft ist. Bei Osterburg ist ein Zug liegen geblieben, weil vor Serhausen das Wasser über 1¹/₂ Fuß hoch über die Bahnlinie flutet.

Vermischtes.

Der Stadt **Berlin** machen ihre Markthallen viel Sorge, da das Publikum sich immer mehr daran gewöhnt, seine Einkäufe in den Lebensmittel-Abteilungen der großen Warenhäuser zu machen. Von den 15 städtischen Hallen rentieren nur sieben, die übrigen erfordern Zuschüsse in der Höhe von 22000—66000 Mark. Aber außerdem ist auch schon ein Markthallen-Reservefonds im Betrage von etwa fünf Millionen verbraucht worden. Man denkt deshalb schon an die Vermietung der am wenigsten eintägigen Hallen.

Wegen dreier gefälschter Pfennigstücke, die der Klempnergehilfe Adolf W. aus Königsberg Am. in einer Fälschung in Fälschungsgeld umgewandelt hatte, um sich bei einem Kaufmann Schnaps dafür zu kaufen, verurteilte ihn das Schwurgericht Landsberg a. W. zu drei Monaten Gefängnis.

Ein vernünftiges Urteil fällt das Schöffengericht zu Burg in seiner letzten Sitzung. Wegen Verübung groben Unflats war die Witwe Noialie Klingebel gegen Dallmann angeklagt. Sie hat ein „Injertat“, „Berühmte Wahrsagerin“ nvm. erlassen und soll sich dadurch der Uebertretung des § 360 Absatz 11 schuldig gemacht haben; es werden 10 Wk. Geldstrafe erst. 2 Tage Haft beantragt. Der Gerichtshof war aber anderer Ansicht; er hielt die öffentliche Ordnung für bedenkliche Anzeigen nicht gekört. Für solche Sachen habe jeder vernünftige Mensch in heutiger Zeit nur ein Lächeln und der Glaube darin im Volke, wenigstens so weit es denkt, sei geschwunden. Er sah eine Verübung groben Unflats als nicht vorlegend an und erkannte auf Freisprechung. Diejenigen, die zu einer Kartenspielerin laufen, sind also aus der Liste der vernünftigen und denkenden Menschen zu streichen, und wenn sie dafür an die „Wahrsagerin“ Geld entrichten, so ist das eine freiwillige Dummheitssteuer, die nicht weh tut.

Aus aller Welt.

Berlin, 17. Febr. In Johannistal hat heute vormittag ein Schlossermeister Mischat seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst umgebracht.

Salmstedt, 15. Febr. (Tödtliche Messertische.) In der vergangenen Nacht geriet der Lokomotivheizer Brandes mit dem Arbeiter Bielse in Streit. Bielse zog ein Messer und brachte seinem Gegner mehrere tödtliche Kopfwunden bei. Der Zustand des B. ist hoffnungslos. Der Täter wurde verhaftet.

Brieg (Schlef.), 17. Febr. Bei dem Brande des Gefindeparkes des Dominikus Schwanowitsch erlitten zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren.

Altenburg, 16. Febr. Ein 12jähriger Knabe, der bald nach dem Mittagessen auf der Straße mit seinen Gefährten sich vergnügte, fiel plötzlich um und war gleich darauf eine Leiche. Eine Darnzerreißung soll die plötzliche Todesursache sein.

Soburg, 15. Febr. Daß alles teuer wird, lehrt auch die Biarrische in Dessau. Dort kosten jetzt drei „Waternier“ für einen Schwerekranken oder auch Verstorbenen 30 Pfg. Früher machte es der Seeleuger für 20 Pfg.

Rothenstein, 10. Febr. Ein heiteres Vorkommen wird anlässlich des Hochwassers aus dem benachbarten Dessau berichtet. Ein Landmann hatte kürzlich seine Hecke (Ziege) geschlachtet und das noch nicht verteilte Heppenfleisch sehr sauberlich in der Oberstufe auf einem Knäufeldeckel zum Trocknen ausgebreitet. Das Hochwasser kam. Ein festes Schwein wurde aus der gefährdeten Schweinstöbe in Sicherheit gebracht — in die Oberstufe! Dann gingen aus übrige Vieh, welches bei weniger gefährdeten Nachbarn untergebracht wurde. Am Morgen kommt die Bäuerin in die Oberstufe, um nach dem fast vergessenen Vorstentiere zu schauen. Es ist verschwinden! Verhängung aber ist auch das Heppenfleisch, nur der leere Teller und einige Knochen liegen am Boden. „Herrieh, das Schwein hat die Hecke gegessen!“ Aber, wo steht denn das Vieh. — Aus der Ecke, wo die sorgliche Bäuerin einige Pfähle mit Weidewind aufbewahrt zur zukünftigen Ausstattung der heiratfähigen Tochter, ertönt ein behagliches Brummen. Das Schwein hat mit dem Nüssel den Bett-Barchent zerissen und sich behaglich in die warmen Federn gewühlt. Jetzt kommt es hervor: aber, o Wunder, ganz mit Federn bedeckt. Ein Schwein mit Federn! Ne, ju was labt nich! — Und der Uebelthäter mußte das Paradies verlassen.

Mexiko, 17. Febr. Nach den letzten Nachrichten sind bei dem Theaterbrand in Acapulco 310 Menschen ums Leben gekommen. Hundert Personen sind in Krankenhäusern untergebracht.

Humoristisches.

* Bedenkliche Erpannis. Du bist wohl erstaunt, Karl, mich in einem neuen Hut zu sehen, für den ich die Mittel diesmal gar nicht von dir verlangt habe? Ja, den hab' ich mir vom Wirtschaftsgeld erparnt! — „Das ist ja sehr lobenswert! .. Ging denn das so einfach?“ — „Na, der Fleischer hat anfangs reichlich etwas sonderbar dreingehakt!“ — „Dast du also weniger Fleisch gekauft?“ — „Das nun nicht, aber aufschreiben hab' ich's lassen!“

— Verichtigung. An unsere gestrige Schilderung des Wohltätigkeitsfestes hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. Es hieß da: Fr. Meier erkante uns mit impoianten Wiederlangen. Es sollte natürlich „Lederklangen“ heißen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 21. Februar:
Christliche: Vorm. um 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarer Langguth.
Katholische Kirche: Vorm. 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unser silbernen Hochzeitstages sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Gottfried Schulze und Frau.

Montag den 22. Februar nachmittags 4 Uhr soll an dem Annaburger Friedhofe eine starke Linde zur Selbstrodung versteigert werden.
Der Gemeindevorsteher Meißens.

Barbieregeschäft
wird zu kaufen, ev. passender Laden wird zu mieten gesucht. Näh. Ang. n. F. N. 33, an die Expedition ds. Zeitung.

1 Schneider-Nähmaschine
steht billig zum Verkauf.
Fr. Röder, Schornsteinfegermeister.

Suche zum 1. April ein kräftiges, sauberes

Hausmädchen.
Frau Dr. Neumann.

Ein ordentliches **Hausmädchen**
sucht zum 1. April event. auch früher
Frau Eckhardt, Rittergut Zwickigtow, Meldungen in der Exped. d. Bl.

Eine große **Wohnung**
bestehend aus 7 Zimmern und Küche ist Verleihergehalber im ganzen oder geteilt zu vermieten. Zu ertr. in der Exped. d. Bl.

Eine **Unter-Stage**
geteilt oder im ganzen, zum 1. April oder später zu beziehen.
Aug. Ader, Aderstr. 1.

Gute rote **Speisekartoffeln**
hat abzugeben
Oscar Scheibe.

Molkerei-Butter
täglich frisch empfiehlt
Oscar Scheibe.

Mais
in den nächsten Tagen ankommend, ab Lowry bedeutend billiger. Bestimmungen erbitte rechtzeitig.
Adolf Reicholt, Prettin.

Sämtliche Reparaturen an Sonn- u. Regenschirme werden sauber ausgeführt von
F. Petzold.

Centrifugen-Molkerei- und Land-Butter
empfehlen zum Tagespreise
J. G. Söllmigs Sohn.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänge
in schönen Mustern empfiehlt
Bernann Steinbeiß, Papierhandlung.

Übernehme sämtliche **Drechsler-**arbeiten und alle in diesem Fach vorkommenden Arbeiten, sauberste Ausführung zusichernd.
F. Riedel, Stellmacherei u. Wagenbau.

Ich und meine Kinder von **Husten, Seiserkeit, Scharb., Verstopfung, Nadenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten** befreien will, laufe die ärztlich erprobten und empfohlenen **Kaiser's Brust-Caramellen** (feinmehckendes Mais-Extrakt).
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg., zu haben bei:
O. Schwarze, Drogenhandlung, Apotheker A. Eiters, und Otto Wiermann, Annaburg.

Kautabake
von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt
J. G. Freigsche.

Einen Lehrling
für Bau- und Möbelschreiner sucht zu Öftern unter günstigen Bedingungen
H. Polenz, Tischlerstr., Eifer a. G.

Tischler-Lehrling
stelle Öftern d. Jh. unter günstigen Bedingungen ein.
Fesien. Reinh. Hasse.

Altes Eisen, Lumpen, Kupfer, Messing u. Zink sowie alte Maschinen werden stets zu höchst. Tagespreisen gekauft, auch auf Bestellung abgeholt.
Heinze, Fesien.

Camembert- Schweizer- Camer- Roquefort- Käse
empfehlen J. G. Söllmigs Sohn.

Die Apotheke Annaburg
hält vorräthig gegen alte und neue Frostschäden sehr wirksame Frostsalbe à Büchse 60 Pfg.

Gastspiel-Tournée Oskar Pitschel.
Städtisch Intentioniert.
Theatersaal „Goldener Ring“ in Annaburg.
Sonnabend den 27. Februar 1909.
Nur ein Gastspiel! Nur ein Gastspiel!
Der erfolgreichste aller Operettenspieler.
Glänzende Ausstattung! Ohne Souffleur!
Alleiniges Aufführungsrecht.
Wegen zu großer Aufkosten erhöhte Preise.
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Frisenr. H. Reich** und im **Goldenen Ring**. Sperrfisk 1.50 Mark, 1. Platz 1,00 Mark, 2. Platz 60 Pfennig.
An der Abendkasse: Sperrfisk 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 75 Pfennig.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorst. 8 1/2 Uhr.
Oskar Pitschel, Direktor des Gastspiels.

+ **Aufruf.** **+**

Schweres Unheil ist über einen Teil unserer Provinz hereingebrochen. Noch haben sich die Wassermaßen, die im Gischfeld und am Harz großen Schaden angerichtet haben, kaum verlaufen, da ist gefahren der Deich am linken Elbufer bei Werben im Kreise Osterburg gebrochen, und durch die 100 Meter lange Bruchstelle ergießen sich die infolge einer gewaltigen Eisstopfung hoch aufgelaufenen Fluten der Elbe in die Wische-Niederung des Kreises Osterburg. Ganze Dörfer stehen bereits unter Wasser und haben bereits von ihren Bewohnern geräumt werden müssen. Weitere Deichbrüche sind heute erfolgt, das Wasser steigt noch immer, da die Fluten infolge des Eises keinen anderen Abfluss finden. Der durch das Hochwasser an Häusern, Vöckern, Vieh und Feldfrüchten angerichtete Schaden ist groß. Der ärmere Teil der Bevölkerung bedarf dringend sofortiger Hilfe, damit er wenigstens jetzt in der Winterzeit vor Not geschützt wird; aber noch bedeutenderer Mittel wird es bedürfen, um den infolge der Ueberflutung in Not Geratenen durch Wiederherstellung ihrer Besitzungen die Existenz auf ihrer Scholle zu sichern.

An dem Unglück, welches jetzt durch das Hochwasser in unserer Provinz angerichtet worden ist, nehmen sicherlich alle Bewohner der Provinz innigen Anteil, und jeder, der sich seines beglücklichen Heimts freuen darf, wird seine Teilnahme für die so schwer Geschädigten und mit dem Verlust ihres Heimts Bedrohten durch eine feinen Kräfte entsprechende Gabe gern bezeugen. Indem wir daher zuversichtlich hoffen, mit diesem Aufruf uns nicht vergeblich an die Herzen unserer Mitbewohner zu wenden, bitten wir die Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins und von dem Roten Kreuz, die Städte- und Gemeindevormalungen sowie die in der Provinz erscheinenden Zeitungen, bei sich Sammelstellen einzurichten und die eingehenden Gaben an die Firma **Zuchschwert & Weichel** zu Magdeburg, Spiegelstraße 14, oder an die Kreis-Kommunalkasse zu Osterburg abzugeben. Wir werden dann für eine angemessene Beteiligung durch Vermittelung der in Betracht kommenden Kreisverwaltungen Sorge tragen.

Magdeburg, den 15. Februar 1909.
Der Vorstand des **Verb. der Vaterl. Frauenvereine in der Prov. Sachsen.**
Armgard v. Hegel, Vorsitzende.
von Borries, Regierungs-Präsident — Magdeburg.
von Bismarck, Landeshauptmann der Altmark.
von Jagow, Landrat — Osterburg.
von der Schulenburg, Landrat — Salzwedel.
von Bismarck, Landrat — Stendal.
von Alvensleben, Landrat — Gardelegen.
Deichhauptmann, Defononierat Hoesch — Neukirchen.
Deichhauptmann von Knoblauch — Osterholz.
Die Mitglieder des Kreisaufrufes zu Osterburg.
von Lucke — Wättershof. Hilliges — Osterburg.
Buschendorff — Wendemarck. Fuhrmann — Koffebau.
Müller — Bielbaum. Falke — Osterburg.
Geldspenden nimmt das Kaiserliche Postamt hier selbst entgegen.

Erfurter Elité-Gärereien
aus der Gemüße- u. Blumenamen-lieferanten von **Liebau & Co.**, Hof-Bücherei in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von **C. Geist, Annaburg.**
NB. Bestellungen auf **Obstbäume und Sträucher**, sowie **Spalier- u. Formobst**, laut Katalog nimmt entgegen **Der Dige.**

Groben Gaskoks
pro Zentner 1,40 M., bei größerer Abnahme 1,30 M., verkauft **Gasaanstalt Annaburg.**

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee
das 1/2 Pfund 1,00 M., **Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine** hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

Annaburger Landwehr-Berein
(eingetragener Verein).
Sonntag den 21. Februar
abends 7 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal „Goldner Ring“.
Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Rückblick auf die Kaisergeburtstagsfeier.
6. Abänderung eines Generalversammlungsbeschlusses betreffend Sterbegeld.
7. Kriegswaffen-Angelegenheit.
8. Geschäftliches und Anträge.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Aker's Neue Welt.
Sonnabend den 20. Febr.
Fastnachten.
Um gütigen Zuspruch bittet **August Aker.**

Montag den 22. Febr.
Fastnachten.
Um gütigen Zuspruch bittet **R. Kretschmar.**

Stadt Berlin.
Sonntag den 21. Februar:
ladet zur **Fastnacht**
freundlich ein **Witwe Schurig.**

Purzien.
Sonntag den 21. und Montag den 22. Februar
Fastnacht,
wozu freundlich einladet **Lehmann.**

Zum Sonntag
empfehle **frische Brekeln.**
Wilh. Reichdorf,
Bäckermeister.

1000 Stück
Taschenpiegel gratis.
Jeder Käufer von 50 Bfg. Ware außer gemalt. u. Wärfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.
Rich. Selbmann,
Torgauerstraße 29.

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Pickel, Stirnen, Bröckeln, Pusteln, Hautkrätze, Wühlchen etc. durch tägliche Gebrauch von **Carbol-Zeerschweifel-Seife** von **Bergmann & Co.** Nadebeul mit Schwämme: Steckenpferd. à Stück 50 $\frac{1}{2}$ bei: **Apoth. Eilers, O. Schwarze.**

Wagenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Wagens- und Berdanungs-Beschwerden** geholfen hat. **M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.
G. S. m. b. S.
Sonntag den 21. Februar 1909, nachm. 3 Uhr
in **Beck's Gesellschaftshaus**
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des verfloffenen Geschäftshalbjahres.
2. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
3. Änderung bzw. Zusatz zu §§ 3, 6 u. 36 des Statuts.
4. Geschäftliches.
Die geehrten Mitglieder und deren werthe Frauen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Aufsichtsrat.
Wilhelm Eige. Edo Jimmed.

Meine Sprechstunde ist vom 1. Februar ab
Wochentags von 8—11 Uhr vormittags
Dr. med. Geige
Spezialarzt
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Wittenberg Lutherstr. 19
Telephon 217

Anfruchtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

Einem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das **Dachdecker-Geschäft** meines Vaters vom 1. April d. Js. für eigene Rechnung übernehme.
Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher **Bedachungsarbeiten**, als wie **Schieferbedachung**, deutsch und englisch, **Eisen- und Kupfer-Bedachungen**, Ziegels-, Flannen-, Falzriegel- und Pappdächern.
Ferner übernehme das Anbringen von **Echornstein-Aufsätzen** und **Anschieferungen** von **Echornsteinen** und bemerke, daß sämtliche **Bedachungs-Materialien** in mir guten **Qualitäten** am Lager halte.
Um gütige Anwendung von Aufträgen bittend
Hochachtungsvoll
Annaburg. Carl Schön jun.,
Dachdecker und Maurer.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Zentral-Ankaufsstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle a. S.
Merseburger Str. 17-19. Fernsprecher 1164
empfiehlt sofort ab Lager lieferbar.
Düngerstreuer „Westfalia“
mit Moment-Langstellung
Allein-Vertretung
der preisgekrönten **Original Osterland'schen**
Kartoffel-Pflanzloch- u. Bearbeitungs-
Maschinen von Woche Hinsdorf
und der **Kupke'schen Reihenzisler**
für Pferdebetrieb, bis 5 1/2 Meter Breite.

Zu unserem am **Sonntag den 21. Februar** von **abends 8 Uhr** ab im **„Waldschloßchen“** stattfindenden
TANZKRÄNZCHEN
gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz“.
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Neinspaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 21.

Sonnabend, den 20. Februar 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wohnte einem Vortrage des Grafen Papellin über sein Luftschiff und die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt in der Berliner Militärischen Gesellschaft bei. Als eine Neuierung erwähnte der Graf eine Plattform oben auf dem Ballon, die von der Gondel aus während der Fahrt auf einer Strickleiter bestiegen werden kann. Am Montag hörte der Kaiser den Vortrag des Zivilkabinetts und wohnte abends mit der Kaiserin einer Festlichkeit beim Kronprinzen bei.

Im königlichen Schloß fand Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt. Die Beratungen betrafen Fragen der Reorganisation der inneren Verwaltung in Preußen. Die Sitzung dauerte von 5 1/2 bis 8 Uhr.

König Ferdinand von Bulgarien ist in Coburg eingetroffen, um am Todestage seiner verstorbenen Mutter einen Kranz auf deren Grab zu legen. Auf der Heimreise will er in Wien mehrere Tage Aufenthalt nehmen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Viehzählung in Preußen vom 1. Dezember 1908 werden in der amtlichen Statistik bereits mitgeteilt. Das wichtigste ist die ungemein große Abnahme der Schweine gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als 1,7 Millionen Stück oder 11,23 Proz. Zurückgeführt wird sie, wie wir in „Wojf. Pfg.“ lesen, besonders darauf, daß die keinen Leute der hohen Futterkosten wegen das sonst für den eigenen Bedarf gezogene Schwein abgeschafft haben. Unbegünstigt ist die Befürchtung, daß die preußische Schweinezucht, wie etwa die Schaafzucht, dauernd zurückgehen werde. Die Zahl der Kinder ist nur wenig gestiegen, und die Schäre haben weiter erheblich abgenommen. Seit 1906 ist es jährliche Viehzählungen in Preußen, vordem erfolgten sie alle zwei Jahre.

Der deutsche Landwirtschaftsrat tritt am heutigen Dienstag in Berlin zu seiner 37. Plenarversammlung zusammen. In den vier Tagen bis

zum Freitag soll ein ungewöhnlich reichhaltiges Beratungsmaterial erledigt werden. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Bildung von Friedensvereinen zur Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten. Daran schließt sich die Förderung wirtschaftlicher Frauenschulen auf dem Lande. Die Tarvorchriften der deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaften, die Wasserversorgung in unseren Kolonien, die Agrarpolitik Frankreichs, die Ergebnisse der vom Reichsamt des Innern unternommenen Fütterungsverluste mit Trockenarteffeln, die Mißstände im Düngemittelhandel usw. bilden die weiteren Gegenstände der Erörterung. Sehr eingehend wird über die Reichsfinanzreform, die Automobil-Vorlage und den Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb beraten werden.

Rußland. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, der bekannte Onkel des Zaren, ist am Mittwoch in Petersburg gestorben.

Perthien. Durch eine fürchterliche Erdbebenkatastrophe wurden, wie erst jetzt bekannt wird, zu Ende des vergangenen Monats in Perthien gegen 60 Tausend Menschen getötet, die bis jetzt noch nicht aufgefunden sind. In sechs Millionen Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Preussischer Landtag.

Am Montag wurde das Volksschullehrer-Besoldungsgesetz in dritter Lesung beraten. Abg. v. Tilly (kons.): Alle Wünsche der Lehrer konnten bei der Finanzlage nicht erfüllt werden, das war unmöglich. Es ist aber nicht unbedeutend, was erzielt ist, die Lehrer dürfen zufrieden sein. Geh. Rat Schwarzkopf antwortet auf eine Anfrage, die Witwen-Pensionen für alle Besoldeten zu erhöhen hofft, das ist zu ändern. Abg. v. Tilly: Die Pensionen werden nicht erhöht werden. Die Pensionen werden nicht erhöht werden. Die Pensionen werden nicht erhöht werden.



auf Grund dieses Gesetzes Mehrausgaben hätten müßten bedenken, daß es sich um einen großen Kultur-Fortschritt handelt. Abg. Graf Spee (Ztr.) ist derselben Meinung. Darnach wird das Gesetz in dritter Lesung endgültig nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Zwei Anträge wegen Erhöhung des Unterrichts-Fonds für ausgeschickene Lehrer-Witwen und -Waisen werden an die Budget-Kommission überwiesen. Das Haus vertagt sich hierauf bis Dienstag 11 Uhr. (Berggelees-Revolle und Vergeat.)

Am Dienstag wird der Entwurf betr. Abänderung des Bergbaugesetzes beraten. Minister Delbrück empfiehlt die Vorlage, die wesentlich der Erhöhung der Sicherheit im Bergbau gelten soll. Der bestrittene Punkt ist die Heranziehung der Arbeiter zur Grubentontrolle, aber nachdem andere Staaten hiermit vorangegangen sind, bleibt uns nichts Anders übrig. Im Interesse des sozialen Friedens bittet der Minister um Annahme. Nachdem sich alle Parteien des Hauses mit Ausnahme des Sozialdemokratischen Parlaments äußert, wird die Weiterberatung bis Mittwoch vertagt.

Deutscher Reichstag.

Am Montag wurde zunächst die Vorlage über die erhöhte Subvention für den Norddeutschen Lloyd in zweiter Lesung angenommen. Die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien traten für die Vorlage ein, auch die des Zentrums, nachdem beschlossen worden war, daß für die Unterfützung des Lloyd durch das Reich auch die Kolonie Neu-Guinea selber ein Opfer zu bringen habe, und daß bei diesem Schutzgebiet rund 140.000 Mk. Reichszuschuß getrieben würden. Beim Etat des Reichstags entsteht eine längere Debatte über die Frage der Veröffentlichung der Kommissions- und der Plenar-Sitzungs-Berichte, dann wird er bewilligt. Beim Etat des Reichseisenbahnamts wendet sich Präsident Schulz gegen Maßnahmen, die die Arbeits-treue seiner Beamten beeinträchtigen würden. Dienstag: Fortsetzung.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

„Gefahrt mußst es doch einmal werden.“ begann er nach einer kleinen Weile. „Ich hätte es freilich schon längst tun sollen, aber immer hielt ich das Wort zurück.“

Gespammt blühte der Graf den Förster an, dem das Reden schwer zu werden schien. Sie hatten die breite Fahrstrake verlassen, und betreten nun einen schmalen Pfad, der von dickem Brombeergewüch umsäumt, sich in kleinen Windungen durch das Unterholz schlängelte. Der Alte wollte eben weiter sprechen, hielt aber erschrocken inne, denn eine Stimme schlug an sein Ohr, die ganz aus der Nähe zu kommen schien.

„Und ich sage Dir, — mag nun kommen, was da wolle, — länger warte ich nicht mehr! Viel zu lange habe ich Dir schon nachgegeben, nun ist es genug! Soll ich zulehen, wie der verhaßte Fortschritte Dich noch immer mit verliebten Augen ansieht? Lassen kann und will ich Dich nicht, mozu also noch zögern? Jeder weitere Tag ist unserm Glück abgetohten und unwiederbringlich dahin. Ob Graf oder Baron, jeder zimmert sich sein eigenes Los zusammen nach Gutdünken. Bin ich nicht ein freier Mensch? Was frage ich nach den alten Traditionen? Die Liebe läßt sich nicht zwingen. Soll ich deshalb mein ganzes Leben lang unglücklich sein an der Seite einer Frau, die ich nicht ausstehen kann, weil ich zufällig in einem

gräflich ebenbü... denn je... ein Gr... will ni... gelten... Nicht z... zugreife... Gr... schaftlich... riet die... Eberha... Herr... ist es, d... die in l... M... die... bereits... schon so... sich ja z... nachsten z... vermutete, als eine kleine Liebelei.“
Graf Arnold schwieg, denn joeben begann Eberhard wieder: „Ich will keine andere als Dich! Und Du — sag, Lotte, würdest Du denn einen anderen nehmen? Würdest Du das können?“
„Nein — nein — nein!“ klang die schluchzende Stimme des Mädchens, „lieber springe ich drüber in den Wildbach, wo er am ärgsten schäumt!“
Der alte Förster griff unwillkürlich nach dem

Arm des jungen Grafen, der es aber gar nicht zu bemerken schien.
„Um Gottes Barmherzigkeit willen — gnädiger Herr — sie ist mein einziges Kind — unsere ganze Freude —“
„Ruhig, Reinwald,“ küßerte der Graf mit ernstem Gesicht. Im nächsten Augenblick bog er um das Gebüsch und stand seinem Bruder gegenüber. Lotte stieß einen lauten Schreckensschrei aus, Eberhard jedoch verlor die Fassung nicht. Offen sah er dem älteren Bruder in das erregte Gesicht.
„Es ist gut, das Du da bist,“ rief er. „Jetzt soll es klar werden! Damit Du es nur im Voraus weißt: Lotte und ich, wir lieben uns — schon lange — und werden nicht von einander lassen! Drohungen, Vorwürfe und dergleichen nützen bei uns nichts, dies kann mein würdiger Schwiegervater in spe bezeugen, nicht wahr, Herr Reinwald?“
„Er sah den Alten, der mit bekümmertem Miene dabei stand, lachend an.“
„Das weiß der liebe Gott,“ seufzte der Förster. „Wie oft habe ich den jungen Herrn Grafen gebeten, er möchte doch unser Haus meiden —“
„Aber ich kam doch immer wieder, trotz Ihrer Bitten,“ ipottete Eberhard. „Rast hinausgeworfen hätte mich dieser freibleibliche Mann, es half aber alles nichts.“
„Du scheinst Dir ja die Sache sehr leicht zu denken,“ begann Graf Arnold ernst, „aber so einfach liegen die Dinge denn doch nicht. Wir haben auch Pflichten unserem Stand gegenüber. Und Sie, Herr Förster,“ wandte er sich an diesen, „Sie

